

Vierteljahrs-Katalog der Neuigkeiten des deutschen Buchhandels, nach den Wissenschaften geordnet. Mit alphabet. Register. Leipzig, J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung. 59. Jahrg. Heft 1, Januar bis März 1904. 8°. S. 1—271. M 2.30 ord.

— Ferner daraus einzeln nachstehende Vierteljährliche Fachkataloge (1904, Januar bis März), die von der Verlagsbuchhandlung zu billigen Partiepreisen (auch mit Firmenaufdruck) abgegeben werden.

1. Theologie, Philosophie und Theosophie. 8°. S. 1—32.
2. Medizin, Naturwissenschaften und Mathematik. 8°. S. 1—40.
3. Erziehung und Unterricht, Jugendschriften. 8°. S. 1—28.
4. Kriegswissenschaft, Pferdefunde und Karten. 8°. S. 1—12.
5. Bau- und Ingenieurwissenschaft. 8°. S. 1—12.
6. Haus-, Land- und Forstwirtschaft. 8°. S. 1—10.

Karl Georgs Schlagwort-Katalog. Verzeichnis der im deutschen Buchhandel erschienenen Bücher und Landkarten in sachlicher Anordnung. IV. Band 1898—1902. Verlag von Gebrüder Jänecke in Hannover. 44. Lfrg. Lex.-8°. S. 1389—1420. Rechenunterricht—Religionsunterricht.

Babel und Bibel. Vorgeschichte, Literaturen, Sprachen, Völker und Länder des Alten Testaments in Wort und Bild. Judaica. Antiqu.-Katalog No. 325 von Heinrich Kerler in Ulm. 8°. 78 S. 2902 Nummern.

Kegan Paul, Trench, Trübner & Co., Limited (London W.) Monthly Gazette of current literature, containing a classified list of publications issued during the month of April 1904. Gr. 8°. 16 S.

Philologie. Romane. Éditions et ouvrages en nombre. Katalog von Loescher & Co. (Bretschneider & Regenberg) in Rom. 1904. 8°. 12 S.

Allgemeine Bibliographie der Staats- und Rechtswissenschaften. Uebersicht der auf diesen Gebieten im deutschen und ausländischen Buchhandel neu erschienenen Literatur. Herausgeber Otto Mühlbrecht. Verlag von Puttkammer & Mühlbrecht in Berlin. XXXVII. Jahrg. 1904. Nr. 3. 4. März—April. 8°. S. 51—98. Nr. 670—1437.

Sielscher, Paul, königlicher Musikdirektor, Dirigent der Brieger Singakademie und Liedmeister des Schlesischen Sängerbundes, Die Konzert-Lantime keine Gefahr für das Musikleben! Ein Wort zur Beruhigung. 8°. 20 S. Druck von C. G. Röder in Leipzig.

Deutsche Litteratur von ca. 1750 bis zur Neuzeit. Grösstenteils in seltenen ersten und Originalausgaben. Katalog 57 (Supplement zu den Katalogen 49 und 52) des Süddeutschen Antiquariats in München. 8°. 37 S. 503 Nrn.

Halbmonatliches Literaturverzeichnis der »Fortschritte der Physik«. Dargestellt von der Deutschen Physikalischen Gesellschaft, redigiert von Karl Scheel und Richard Assmann. Braunschweig, Friedrich Vieweg & Sohn. 3. Jahrg. Nr. 7 u. 8. (15. u. 30. April 1904.) 8°. S. 101—140 mit Inserat-Umschlägen.

Allgemeine Militär- und Sport-Bibliographie. Monatsbericht über die Militär- und Sportliteratur des In- u. Auslandes, Organ für militärische Winterarbeiten, nebst literarischen Aufsätzen und Besprechungen. Verlag von Zuckschwerdt & Co. in Leipzig. XIII. Jahrgang 1904. Nr. 4, April. gr. 8°. S. 57—72.

### Personalnachrichten.

Geschichtsforscher Dr. Ottokar Lorenz †. — In Jena ist am 13. Mai der ordentliche Professor der Geschichte an der dortigen Universität, Geheimrat Dr. Ottokar Lorenz, gestorben. Er war am 17. September 1832 zu Jglau in Mähren geboren. Im Jahre 1856 habilitierte er sich in Wien als Privatdozent für Geschichte und wurde 1862 dortselbst ordentlicher Professor. 1885 folgte er einem Rufe in gleicher Eigenschaft an die Universität Jena. Seine erste Arbeit, die er 1855 veröffentlichte, führte den Titel »Ueber das Konsulartribunal«. Von seinen historischen Hauptwerken ist in erster Linie seine »Deutsche Geschichte im dreizehnten und vierzehnten Jahrhundert« (Wien 1863—1867, zwei Bände) hervorzuheben, ferner »Geschichte Ottokars II. von Böhmen« (Wien 1866). Außerdem hat Lorenz das berühmte Wattenbachsche Werk »Quellen zur Geschichte des ersten deutschen Mittelalters« fortgesetzt unter dem Titel »Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter seit der Mitte des dreizehnten Jahrhunderts« (Berlin 1870, 3. Aufl. 2 Bde. 1886/87). In seiner Arbeit über »Papstwahl und Kaisertum«, die 1874 veröffentlicht und zwei Jahre später in die Sammlung »Drei Bücher Geschichte und Politik« aufgenommen wurde, berührte Lorenz hauptsächlich das Thema der Exklusion beim Konklave.

Arbeiten über englische Geschichte, über Lord Palmerston, über Leopold III. und die Schweizer Bünde, über die Jesuiten und die Gründung der österreichischen Staatschule verdienen aus seinen kleineren Schriften hervorgehoben zu werden. Seine Studien über Historiographie begann Ottokar Lorenz mit einem Aufsatz über F. C. Schloffer (1878). Die Studien finden eine Fortsetzung in größeren Werken, die Lorenz unter dem Titel »Die Geschichtswissenschaft in Hauptrichtungen und Aufgaben« (2 Bde. Berlin 1886 u. 1891) und »Leopold v. Ranke, die Generationenlehre und der Geschichtsunterricht« (Berlin 1891) veröffentlicht hat. Ferner sind zu nennen: »Genealogischer Hand- und Schulatlas« (2. Auflage unter dem Titel: »Genealogisches Handbuch der europäischen Staatengeschichte« 1895), »Goethes politische Lehrjahre«, »Staatsmänner und Geschichtsschreiber des 19. Jahrhunderts« (1896), »Lehrbuch der gesamten wissenschaftlichen Genealogie« (1898) u. a. Die kleineren Schriften von Lorenz erschienen gesammelt als »Drei Bücher Geschichte und Politik«. Auch gab er, neu bearbeitet, Böllig' »Österreichische Geschichte« (Wien 1859, 3. Aufl. 1877) heraus. Ottokar Lorenz war innig befreundet mit Wilhelm Scherer. Beide sind nationaldeutsch gesinnt gewesen und haben 1871 gemeinsam ein Buch über die »Geschichte des Elsass« (3. Aufl. Berlin 1886) geschrieben. Seine Freundschaft mit Herzog Ernst von Coburg machte ihn zum Mitarbeiter und Redakteur der Lebenserinnerungen des Herzogs. Einen großen Sturm rief das 1902 unter dem Titel »Kaiser Wilhelm und die Begründung des Deutschen Reiches« erschienene Werk von ihm hervor, und zwar deshalb, weil es die Tendenz hatte, das Verdienst an der Einigung Deutschlands von Bismarck auf die Fürsten zu übertragen, deren Tagebücher er benützte, und namentlich auf den alten Kaiser. Es entstand ein heftiger Streit wegen dieses Werks, und die Folge war, daß Ottokar Lorenz eine Schrift »Gegen die Verkleinerer Bismarcks« (1902 und 1903 bei Gustav Fischer in Jena) veröffentlichte. Dieses Buch erregte wiederum lebhaftes Aufsehen. Außer diesen beiden genannten Büchern zählt eine Schrift, die er vor zwei Jahren (1902) zum 50jährigen Regierungsjubiläum des Großherzogs Friedrich von Baden schrieb, zu seinen letzten Arbeiten. Mit Professor Lorenz ist ein beliebter Hochschullehrer und ein tüchtiger Forscher aus einem arbeitsreichen Leben geschieden.

Romanist Professor Eduard Koschwitz †. — Der Romanist Professor Dr. Koschwitz ist, wie die »Hart. Zeitung« meldet, am 14. Mai am Herzschlag gestorben. Professor Eduard Koschwitz hat die »Zeitschrift für neufranzösische Sprache und Literatur« (1879) und die »Französischen Studien« (1881) begründet und eine lange Reihe bedeutender Werke über französische Sprache und Literatur, besonders aus der Epoche Karls des Großen, herausgegeben. Unter anderem hat er auch von dem bekannten französischen Gedicht Miréio von Mistral eine vortreffliche Ausgabe veranstaltet.

### (Sprechsaal.)

#### Anspruch eines Autors.

Einer meiner Verlagsautoren beansprucht nachträglich, das heißt ohne irgendwelche vorherige Besprechung darüber, von mir den Betrag von 75 M für seine Barauslagen »für Papier, Schreibwerk, Portoauslagen«. — Abgesehen davon, daß dieser Betrag sehr hoch gegriffen (Manuskript einseitig auf gewöhnlichem Kanzleipapier zu ca. 12 Druckbogen) erscheint, ist mir ein solches Verlangen in meiner Praxis noch nie vorgekommen, und bitte ich daher die Herren Kollegen um gefällige Aussprache, ob dieses anderweitig Brauch und ob der Autor hierzu berechtigt ist.

D.

H. F.

Bemerkung der Redaktion: Aus dem Wort »nachträglich« in obiger Anfrage ist wohl zu schließen, daß die vereinbarte Vergütung an den Autor vom Verleger bereits geregelt ist. Die nachträgliche Forderung des Autors von 75 M für Barauslagen: Papier, Schreibwerk, Portoauslagen, ist unsers Erachtens vollständig unberechtigt, mindestens was Papier und Schreibwerk anbetrifft, denn § 10 des Verlagsrechts-Gesetzes bestimmt, daß »der Verfasser verpflichtet ist, dem Verleger das Werk in einem für die Vervielfältigung geeigneten Zustand abzuliefern«. In bezug auf die in Anrechnung gebrachten Portoauslagen wäre vielleicht zu unterscheiden, ob sie infolge von Korrespondenzen, die der Verfasser im Auftrag des Verlegers, z. B. im Interesse der Einführung des Verlagswerks, geführt hat, entstanden, oder ob sie nur durch Übersendung des Manuskripts und der Korrekturen erwachsen sind. In letzterem Falle hat der Verfasser ebenfalls keine Ansprüche zu stellen, denn die Ablieferung des Werks hat er zu bewerkstelligen und die zur Versendung der Korrekturen nötigen Postgeld-Auslagen trägt üblicherweise jeder Teil für sich.